

Ici, là et... ailleurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): - **(1936)**

Heft 45

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu verkaufen

200 Kino-Klappstühle

teilweise ledergelapert.

Anfragen an das Sekretariat des Schweizer Lichtspieltheater-Verbandes, Theaterstrasse 3, ZÜRICH.

Eine filmische Offenbarung

Eine hohe Schöpfung der Kunst des Lichts

Ein Rausch nacherlebten Naturwirkens in Urwald, Mensch und Tier

Der Borneo-Film

Aus dem «Film-Kurier» entnehmen wir aussergewöhnlich über den gestarteten Film «Die Kopfgänger von Borneo», der von der Emelka in der Schweiz herausgebracht wird, folgendes:

Hier haben Richard Angst, Walter Traut und Hans Stauffer Meisterleistungen der für die Farbe unempfindlichen Kamera geschaffen. Sie brachten sie mit von der Baron Viktor von Plessee geführten Borneo-Expedition.

Eine Liebesgeschichte der Südsee wurde zum Vorwurf genommen. Anji, der Haptingsohn der malaisischen Dajaks auf Borneo, liebt Iring, die Sklaventechter, doch das Gesetz gebietet ihm, eine Ehebürgin zu heiraten: Aja, die Tochter des Nachbarstammes. Durch diese Heirat sollte der Friede besiegelt sein zwischen dem Pelleben und dem Nachbarstamm. Die Hochzeit vollzieht sich, doch Anji lebt zumeist mit seiner Jugendliebenden Iring, die vom Stamme ausgestossen, vom Priester in göttlichem Auftrag verflucht wird. Aber immer noch verlässt der junge Hapting seine Geliebte nicht. Seine Gattin dingt einen Mörder. — Anji erschlägt ihn, und wieder wenden die Götter befragt, die sich nun dem Glück der beiden Liebenden, die gemeinsam die Heimat verlassen, hold zeigen.

Im Rahmen dieser Handlung, die sich vor Jahren wirklich zugetragen haben soll, erschliesst sich dem Beschauer die Eigenart und der Natur der Südsee, lieblich und dramatisch, faszinierend und erschütternd. Eine besessene Kamera hat hier ein Bildgedicht geschaffen, das weit über den Rahmen seiner kulturellen Bedeutung hinaus wertvoll ist als Zeugnis eines Lebens, das sich nach hohen, heiligen Gesetzen ausserhalb des Kulturkreises vollzieht. Einblick wird gegeben in Sein und Leben uralter Urvölker Südseemenschen und in das Erhabene ihres Glaubens und ihres Daseins standen die weissen Männer in der paradiesischen Welt, in der diese braunen, schönen Menschen leben.

Eine Landschaft von phantastischer Ueppigkeit und Vielgestalt zeigt sich in dieser Bildschöpfung, belebt durch ein rührendes, innigstes, großartiges Geschehen, ein fast legendenhafter Schönheit. Wer auf den Titel hin eine Sensation erwartet, sieht sich enttäuscht — nicht zu wilden Tiermenschen zog die Expedition, sondern zu solchen, denen religiöser Glaube und tiefe Verbundenheit mit den Kräften der Natur Hand und Zerstörer gebietet, Ergriffen und erschüttert steht der zivilisierte Mensch vor dieser filmischen Offenbarung einer anderen Welt, in der seine Massstäbe nicht gelten.

Begeisterte schufen ihn, liessen auf dem Filmschleifen in Schönheit und Reinheit eine Welt der Sehnsucht entstehen und Begeisterung wecken sie in jedem, dessen Herz nicht kalt und unführend ist gegenüber der Grossartigkeit der Schöpfung, die gleichermaßen liberal sich erschließt, sie den himmelragenden Tempeln, herrlichen Gemälden, unvergänglichen Dichtungen wie in der reinen unmittelbar sich verkündenden Urwaldwelt der Südsee und ihrer Menschen.

Die Kamera hat hier eine ihrer hervorragendsten Aufgaben voll erkannt. Hier malt sie in Stimmungen, hier zeigt sie ihre Bilder zu dramatischer, höchster Gewalt, hier fesselt sie den Blick durch zwei Kinderagen, in denen alles Fühlen, alle Freude und alles Leid einer Rasse lobt. Sie fasziniert durch optische Gemälde kämpfender Malaien, sie erregt durch das wilde und rasante Nachempfinden eines religiösen Tanzes, und sie begeistert in allem für die Erhabenheit dieser Welt des Naturlebens. Wie soll man ihn nennen — dieser Film ist nicht allein schön, nicht nur imponierend, nicht nur Dokument oder Expeditionsausbeute — er ist als Ganzes eine hohe Schöpfung der Kunst des Lichts, durch die er möglich wurde.

Dem Filmomatiker ist mit einer Handlung gedient, die grosser Dichter würdig wäre! Diese Enthusiasten des Bildes bietet sich ein Rausch nacherlebten Naturwirkens in Urwald, Mensch und Tier, was fehlt, um diesen Film, den man dankbar als Gabe annehmen muss, bestehen zu lassen im Lichtspielhaus.

DESSINS DE PUBLICITÉ REKLAME-ZEICHNUNGEN

CLICHÉS DE CINÉMA KINO-KLISCHES

Atelier O. WELTI

4, RUE DU MIDI, 4 LAUSANNE

20 ANS DE PRATIQUE SUISSE ET ÉTRANGER
20 JAHRE PRAXIS SCHWEIZ u. AUSLAND
PREMIÈRES RÉFÉRENCES
ERSTE REFERENZEN

CINÉMATOGAPHE

muni des derniers perfectionnements, parlant sonore, 650 places, situé dans localité importante du Jura bernois, est

à vendre ou à louer

à des conditions avantageuses.

Ecrire offres sous P.168-5L. à Publicitas, Lausanne.

Saison - Eröffnung!

desol. Man kann die Saison-Eröffnung kurz oder auch gar nicht ankündigen. Man kann vom «ersten Film der neuen Saison» sprechen oder auch ganz still sein. Beides ist falsch! Es lohnt sich — und diese Behauptung stützt sich auf Erfahrungen aus der Praxis — die Saison-Eröffnung «gross aufzuzeichnen».

Als Termin eignet sich — Versuche z. B. in Solothurn (13.500 Einwohner) bestätigen das — der Montag nach dem Eidgen. Bettag am weitesten besten. Dieser Zeitpunkt verspricht erstens — im allerbesten Fall — mittelmässiges «Kinowetter», und vor allem sind in dieser dritten Septemberwoche — auch für mittlere oder gar kleine Plätze — Neuerscheinungen auf dem Filmmarkt greifbar. Voraussetzung ist, dass als Eröffnungs-Programm ein Film eingesetzt wird, der interessiert. Man kann denselben dem speziellen Publikumsgeschmack entsprechend oder dann einen Film wählen, der vor kurzem in den Grossstädten oder in der näheren Umgebung gross gelaufen ist. (Solothurn z. B. 1931: Mädchen zum Heiraten; 1932: Der Sieger; 1933: Das Testament des Dr. Mabuse; 1934: Ein Walzer für Dich; 1935: Die Heilige und ihr Narr). Nicht weniger wichtig ist ein vorstichtig ausgesuchtes Beiprogramm. Der Verleiher wird hier gern mit-

propagandistisch vortreten ist, mit der Presse in Verbindung zu ziehen. Ohne deren Mitarbeit ist der Erfolg gefährdet. Die Herausgabe einer 4-seitigen Film-Sondernummer (1 Seite Kinoseriale), 1 Seite Kollektivanzeigen interessierter Firmen, 2 Seiten Filmtext) wird jeder Verlag akzeptieren. Darin muss nicht nur vom ersten Film, sondern auch von kommenden Grossfilmen die Rede sein. Das Interesse des Publikums wird damit gesteigert. Die Sondernummer sieht in diesem Fall weniger nach Reklame — und das ist wichtig — sondern eher nach einer Film-Zeitung von allgemeinem Interesse aus. Ungezählte Anfragen, wann dieser oder jener Film laufe, bestätigen das. Unterstützt wird diese Werbung mit einem kleinen Flugblatt, das ca. zwei Wochen vor dem Termin im Theater verteilt wird; durch Diapositive, die auf die «Fest-Premiere» hinweisen etc. Nicht vergessen: die Presse, die persönlich einzuladen ist.

Der Erfolg? Die vermehrte Arbeit und die besonderen Auslagen machen sich bezahlt! Und zwar wirkt sich diese Aktion — wenn man es so nennen will — nicht nur direkt auf das Eröffnungs-Programm, sondern auch auf die kommenden Programme finanziell aus. Mit dem Saison-Eröffnungsprogramm haben wir bis heute — wir dürfen dies verraten, schon deshalb, damit der Leser einen Massstab hat — die Neujahrs-Einnahmen (sonst die besten Ergebnisse) weit überholt, zum Teil verdoppelt. Doch nicht nur finanziell, auch moralisch — wir denken ganz besonders an Orte, wo sich eine ständige Bühne befindet — gewinnt der Film und damit das Kinotheater. Von Ungezählten wird heute der Film immer noch als zweitklassig betrachtet und behandelt. Film ist heute Kunst! Es gilt, das dem Filmgegner zu sagen und zu zeigen, ihn einmal ins Kino zu ziehen, ihn zu überzeugen. Eine taktvoll aufgezogene Saison-Eröffnung — keineswegs mit Superlativen — mit einem besonderen Appell an die Filmgegner und alle die, die dem Film gleichgültig gegenüberstehen, hilft viel und — macht sich bezahlt. Herr Theaterbesitzer — versuchen Sie es dieses Jahr!

CUTTING und MONTAGE

Benützen Sie unser bestleingestrichenes Laboratorium für Film-Cutting und -Montage. Fachmännische Leitung, Referenzen zur Verfügung.

COLUMBUS-FILM A.-G., ZÜRICH
Talstrasse 9 Telephone 53.053

Loueurs

Achetez vos films moins cher, n'oubliez pas que les possibilités de location sont fortement réduites.

Un des meilleurs vaudevilles français

Une fille à papa

avec Lucien Baroux · Josette Day

FAIT DES RECETTES DE PLEINE SAISON AU CAPITOLE A LAUSANNE

RETENEZ VOS DATES DE SUITE!



C'est un film PARAMOUNT distribué par EOS FILM S.A. BALE

Ici, là et... ailleurs

— Le Cinéma du Bourg, de Lausanne, affichera «Relâche» pendant environ trois semaines, dès le début de septembre: changement de fauteuils et quelques coups de pinceaux.

— L'on chuchote que c'est M. Andrist, des «Films Parlants» qui composera les programmes du Cinéma Métropole à Lausanne.

— Tous les cinémas de Montreux et de Vevey ont fermé leurs portes quelque temps. Ainsi l'on a pu constater que le cinéma était nécessaire au public. Espérons que les autorités comprendront toutes les difficultés dans lesquelles se débattent les cinégraphistes et ne chercheront plus à les aggraver encore.

— Le sympathique président de la «Commission fédérale d'Etude pour le cinéma», M. Masnata, vient de convoquer la Presse pour la mettre au courant des travaux de la dite commission.

En un exposé aussi bref que clair, M. Masnata a relevé les points principaux étudiés ou à résoudre par la Chambre du Cinéma, en voie de création. Quant à la subvention fédérale pour le studio national, elle est renvoyée à des temps meilleurs.

— Le Studio 10, à Lausanne, est toujours fermé. Ce n'est pas que l'on manque de directeurs: il y a au contraire beaucoup de candidats. D'ici une quinzaine de jours, l'heureux vainqueur sera connu.

— Avec persévérance et une magnifique croyance aux miracles, le comité du Studio de Montreux a décidé de poursuivre ses travaux, malgré la décision fédérale. Certes, l'idée de sauver Montreux est fort noble et chaque bon Suisse doit se faire un devoir d'y apporter sa collaboration. Mais, vraiment, il nous semble que nos amis montreuysiens se font d'immenses illusions en pensant que le studio constitue une planche de salut. Il est vrai que la corde soutient le pendu...

— Pour le plus grand plaisir de la quantité d'admiratrices et d'admirateurs qu'il compte en Suisse Romande, Fernandel, l'un des plus populaires comiques français de l'heure présente, vient de paraître quelques soirs au Cinéma Rex, à Lausanne. Certes, le genre très léger de ses chansons est discutable. Toutefois, les foudres compactes qui l'ont si chaleureusement applaudi n'ont pas paru indignées. Au contraire, chacun semblait avoir passé une bonne heure de grande gaîté, détente fort appréciée en ces jours sombres.

Un centre de production et de doublage en allemand serait créé en Suisse pour les pays d'Europe centrale

Notre confrère de Londres «To-Day's Cinema», publie dans son numéro du 6 juillet un article très intéressant sur les efforts de la censure allemande des films.

D'après cet article — lit-on dans la «Cinématographie Française» — certains exploitants allemands auraient protesté contre les exagérations de la censure allemande qui continue à interdire en grande série les films étrangers.

On sait d'autre part que les principales maisons américaines auraient l'intention de fermer leurs agences en Allemagne, attendu que la plupart de leurs meilleurs films ont été interdits par le Ministère de la Propagande. Warner Bros a déjà abandonné le marché allemand.

D'après notre confrère, les exploitants protesteraient contre le fait que les films allemands de qualité sont en quantité insuffisante et qu'ils n'ont rien pour remplacer les films étrangers qui font de plus en plus défaut. Cette protestation a été soutenue par le journal «National Zeitung», qui est contrôlé par le Général Goring.

La répression de tout ceci, c'est qu'on songe à créer, en Suisse allemande, un centre de production de films parlants allemands et de doublage allemand des films étrangers. Des capitalistes étrangers feraient construire des studios et des laboratoires. Le doublage serait exécuté par Tobis. On se doute que ces films et ces doublages seraient difficilement admis en Allemagne, mais ils pourraient alimenter les marchés d'Europe Centrale comme l'Autriche, la Tchécoslovaquie et la Hongrie.

Naturellement nous publions ces informations avec la réserve qui s'impose, d'autant plus que l'Autriche et la Hongrie tombent de plus en plus sous le contrôle allemand.

D'autre part, la question des studios en Suisse paraît bien devoir être enterrée, pour le moment du moins.

Directeurs de cinémas

Prenez l'habitude de payer vos films régulièrement et de suite après leur passage. Vous éviterez ainsi des démarches coûteuses et, en facilitant les loueurs, vous mériterez leur reconnaissance.

L'ANNÉE D. F. G.

On nous écrit:

Il est vraiment incroyable de voir une maison suisse faire un effort aussi considérable pour apporter à MM. les exploitants une série de films aussi importants que celle qu'elle présente pour l'hiver prochain.

Stasie D. F. G. est la maison qui a osé cette gageure de présenter une liste composée de grands films uniquement, et à laquelle viennent s'ajouter:

César. — Marcel Pagnol tourne la fin de sa trilogie provençale avec César que jouent les acteurs fameux des deux premiers films: Rainou, Orane Demazis, Pierre Fresnay, Charpin, Dullac, Robert Vattier, Milly Mathis, Manpi, Doumel; Thommeray, André Fouché sont de nouveaux interprètes ajoutés à la distribution célèbre.

— Tout va très bien, Madame la Marquise... — Walschlegel termine cette semaine cette production comique, avec l'amusant Noël-Noël, Colette Darfeuil, Simone Bourdet, Marguerite Moreno, Pierre Moreno, P. Juvenet, Rivers Cadet, Sinoël et l'Orchestre Ray Ventura, créateur de la célèbre chanson, ainsi que Maurice Escande, de la Comédie-Française, et Ondart.

Le seul film de Françoise Rosay cette saison est Jenny. — Aux côtés de Françoise Rosay, il y aura Lisette Lanvin, Sylvia Baille, les délicieuses interprètes de Rose, avec Albert Préjean, Le Vigan et Charles Vanel.

Charles Boyer ne trouvera qu'un seul film en France cette année: Secrets, histoire inédite de Joseph Kessel, réalisée par un metteur en scène de premier ordre: Marc Allégret.

Naturellement c'est D. F. G. qui le distribuera. Mais D. F. G. poursuit inlassablement un effort considérable, pour ne pas dire plus, et reviendra prochainement vous entretenir tel de son programme, dont la seule devise: «Qualité d'abord», reste étroitement liée à la marque D. F. G., la maison suisse apportant à MM. les exploitants les meilleurs films français.

Les films: Une gueule en or, Les loups entre eux, Disque 413, Les petites allées, Rose, Bichon, Les hommes nouveaux, Baccara, Sous les yeux d'Occident, Ozizanes, Aventure à Paris sont des succès D. F. G.; l'année 1936-37 est vraiment l'année D. F. G.

L'année D. F. G. se pare d'un autre succès: Les Actualités D. F. G. Son dernier numéro contient la meilleure présentation de la cérémonie d'ouverture des Jeux Olympiques à Berlin et les critiques se plaisent à reconnaître que chaque semaine elle constitue un nouvel attrait par sa présentation plaisante et la variété de ses sujets, toujours nouveaux et internationaux. L'Actualité D. F. G. s'impose par sa seule qualité.

17^E COMPTOIR SUISSE
LAUSANNE
12-27 SEPTEMBRE 1936
BILLETTS SIMPLE COURSE
VALABLES POUR LE RETOUR